

# Hausaufgaben und Deutsch

## Einheimische zeigen viel Einsatz für Flüchtlinge

**Saddam H. ist ein freundlicher junger Mann. Seit vier Jahren ist er in Deutschland. Er wohnt mit seiner Frau Alia (25 Jahre) und seinen drei Kindern im ehemaligen Pfarrhaus in der 4.800-Seelen-Gemeinde Brunenthal. Er stammt aus einem Dorf in der Nähe der Stadt Mossul, von der aus die IS-Krieger ihren mörderischen Feldzug starteten. „Ich bin froh mit meiner Familie hier zu sein“, sagt der 34-jährige Jeside, „heute könnten wir dort nicht mehr leben.“**

Die Familie hat gerade einen Folgeantrag für ihre Duldung gestellt. Mit den beiden Zimmern im Erdgeschoss des zweistöckigen schmucklosen Pfarrhauses sind sie sehr zufrieden. Die Einrichtung im Wohnzimmer ist schlicht und funktionell: eine schwarze Kunstledercouch, ein Fernseher, eine Ecke mit Teddybären. Im Pfarrhaus teilen sich von den Erwachsenen jeweils zwei ein Zimmer. In jedem Stockwerk gibt es eine kleine Küche, eine Dusche und eine Toilette, die acht Personen gemeinsam nutzen. Auch wenn es zu Engpässen kommt, etwa wenn die Kinder in die Schule müssen, geht es recht friedlich zu.

Fünf ehrenamtlich tätige Frauen haben sich der fünfzehn Bewohner des alten

Pfarrhauses angenommen. Sie treffen sich einmal in der Woche im angrenzenden Pfarrheim, um den Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen oder mit den Frauen Deutsch zu lernen. Annette S. aus dem Nachbardorf Kirchstockach bringt ihre vielfältigen Erfahrungen als Mutter von vier Kindern gerne ein. Allerdings ist sie froh, dass sie sich nicht um Asylverfahren, medizinische Versorgung oder um den Papierkram mit dem Sozialamt kümmern muss. „Das würde uns Ehrenamtliche überfordern“, sagt sie. Darum kümmert sich Silke Müller-Arevalo vom Alveni-Flüchtlingsdienst der Caritas. Seit 2008 ist die Sozialpädagogin für die 120 Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft im Nachbarort Höhenkirchen und seit vorletztem Jahr für die fünfzehn Bewohner im Pfarrhaus Brunenthal zuständig. Die Bewohner der Unterkünfte kommen aus fünfzehn verschiedenen Ländern.

Das Nötigste zum Leben wie Wohnung, Nahrung und Kleidung bekommen die Flüchtlinge vom Amt. In Brunenthal, Höhenkirchen und Siegertsbrunn können sie kostenlos das Programm der Sportvereine nutzen. „Fußballschuhe, ein Taekwondo-

Anzug oder ein Schwimmkurs für die Kinder sind da aber nicht drin“, sagt Müller-Arevalo. Auch Zeugnisse oder andere Papiere müssten übersetzt oder Rechtsanwälte bezahlt werden. Und schließlich brauchten die Ehrenamtlichen Materialien, um mit den Frauen und Kindern zu basteln, Vokabelhefte zum Deutschlernen oder Zutaten für einen gemeinsamen Backnachmittag.

*Manuela Dornis*